**Datum:** 05. Juli 2022 Zeit: 10.00 bis 11.00 Uhr Ort: Onlinemeeting via Zoom

**Interviewer:** Paul Marciniak Interviewpartner: 49 Jahre alt. Seit 1996 Soldat und seit 2017 Karriereberater der Bundeswehr in Baden-Württemberg.

**Interviewsituation:** Das Interview wurde mit der Software Zoom durchgeführt und dem Interviewpartner, wurde die Thematik erklärt, bevor die Aufnahme gestartet wurde.

**I:** [0:00:00.0] Als Soldat und angehöriger der Bundeswehr beschäftigen dich aktuelle Themen, wie zum Beispiel der Ukrainekonflikt sicherlich besonders stark. Kannst du einfach mal in eigenen Worten erzählen was dir am Tag des Angriffs, also als das dann wirklich da los ging, in der Ukraine, was dir da durch den Kopf einfach ging.

**B:** [0:00:25.4] Ja, also zunächst hab ich das erstmal gar nicht richtig wahrgenommen, ja. Ich war da unterwegs. Später hat mich dann jemand mal angerufen, schon mitbekommen der Russe ist einmarschiert in die Ukraine. Und ich konnte es erstmal gar nicht richtig glauben, weil ich gedacht habe der wird ja nur Säbel rasseln (I: Huh), und würde nicht den Einmarsch wagen. Ja, In der heutigen Zeit, ja sollte man Konflikte anders lösen, ich hätte da auch nicht gedacht, dass die Russen das machen, und war da erstmal völlig überrascht. Hatte aber jetzt aber keine Befürchtungen, dass sich das vielleicht ausweiten würde auf die NATO, sondern ich hatte da das Gefühl, dass das regional in dem Bereich bleibt, dass es auf die Ukraine beschränkt bleibt. (I: Ja). Genau.

**I** [0:01:15.2] **:** Ok. Das war ja mal ganz prägnant mal kurz zusammengefasst, was da deine, was da deine Gedanken waren. Was mich ja interessiert und was auch der Grund war für diese, für diese Fragestellung hier, im Karriereberatungsbüro arbeitest du ja täglich und hast da ja Kundenkontakt. (B: Ja) Und kannst du mal mit Worten erzählen, oder kannst du überhaupt da was erzählen, wie sich die ersten Tage oder der Tag nach der Invasion auf deine Kontakte, Termine und Kontaktanfragen ausgewirkt hat. Also hast du dort etwas gemerkt.

**B:** [0:01:45.3] Ja, also genaue Zahlen kann ich da nicht nennen aber ich habe gemerkt, dass es verstärkt Anfragen gab, sag ich mal von lebensälteren Menschen, meistens Männer, die gerne nochmal im Bereich der Reserve da unterstützen würden, ja. Da war auch das Thema, also so was die mir erzählt haben im Gespräch halt eben, ja auf Grund vom Einmarsch der Russen in die Ukraine würden sie gern was für ihr Land tun. Das haben wir verstärkt, so ich sage mal nach dem Einmarsch, das war ja glaube ich Ende Februar, (I: Ja) ungefähr so zwei bis drei Wochen hatten wir da verstärkt Anfragen zum Thema lebensältere Männer, sag ich mal Ü40, die sich dann für den Reservedienst oder für eine Unterstützung. Das waren auch viele schon gedient, also ehemalige Wehrpflichtige in den 80er, 90er Jahren, die jetzt gern nochmal da was unterstützen würden.

**I:** [0:02:35.7] Ok. Und hast du bei diesen, hast du, gut bei denen die sind ja ziemlich klar, die haben sich ja wirklich dafür entschieden, die wollten die, die kannten sich ja ein bisschen mit der Materie aus würde ich mal sagen, Reservisten. Hattest du da auch das Gefühl da waren Leute dabei, oder, ja Leute tatsächlich dabei, die einfach eher aus einem, einem Affekt heraus sich gemeldet haben und gar nicht so wirklich wussten was sie, also was überhaupt ihre Möglichkeiten sind, dass man da so ein bisschen, sagen wir mal eine Kurzschlussreaktion, hast du sowas gemerkt bei Leuten.

**B:** [0:03:06.0] Ja ich würde jetzt nicht sagen Kurzschlussreaktion. Also wie du schon gesagt hast, viele hatten ja schon mal gedient, die hatten ja schon mal das Feindbild im Osten der Russe, ja, (I: Ja) Warschauer Pakt. Ich glaube das hat schon mit reingespielt, dass da dann gewisse Dinge jetzt gemerkt haben, oh passt mal auf, da fängt jetzt was an, ich muss jetzt irgendwie aktiv werden, ich muss irgendwo mein Land unterstützen. Also es ist sehr oft gefallen, ja ich muss mein Land unterstützen, ich möchte gern irgendwo etwas beitragen zur Sicherheit von Deutschland. Ja. (I: Ok) Aber jetzt so Kurzschlussreaktion in dem Sinne, dass sie sagen, ich wollte unbedingt schnell was machen jetzt, weil jetzt der Angriff dort ist glaube ich nicht. Wie gesagt die Masse war, hat schon mal gedient gehabt. Glaub fast alle die Gespräche, die ich geführt, also ich persönlich. Und da, wie gesagt, das war schon überlegt von den Personen.

**I** [0:03:54.4] **:** Ja. Ok. Dann kommen wir nämlich zu dem Punkt, ich hatte mich mit dem PIZ ja auseinandergesetzt und das PIZ hat ja auch, ja im Endeffekt mir bestätigt am Anfang, die haben mir zwei, drei Zahlen gegeben, also in einem kleinen Zitat sagt er so, es war extremer Andrang, hat er gesagt. Das ging ziemlich über mehrere Tage ein, zwei, drei Wochen. Das hast du ja auch gerade so gesagt. (B: Ja) Und ist dann eigentlich wieder auf ein komplett normales Niveau abgefallen, dass man eigentlich gar nichts mehr davon gemerkt hat, kann man so, kann man so sagen. Und kannst du das bestätigen, also, dass du auch das gefühlt hattest wirklich, das ist eigentlich genau wieder kurzzeitig danach auf einem normalen Niveau gewesen?

**B:** [0:04:34.3] Ja. (I: Oder). Kann ich bestätigen, kann ich, das waren so zwei, drei Wochen ungefähr. (I: Ok) Auf den Tag kann ich mich nicht festlegen aber so zwei, drei Wochen und dann war das wieder kein Thema mehr, also die, die Anfragen, die da massiv vorher waren, die gingen dann schlagartig zurück, muss man echt so sagen, nach zwei, drei Wochen ist es abgeflaut und, ja, und ist jetzt auf, sag ich mal auf Vorjahresniveau.

**I** [0:04:53.4] **:** Ok. Ja, dann komme ich jetzt mal zu der Frage, ich mach nochmal den Bildschirm hier an bei mir, das was ich jetzt zeigen wollte, mal gucken wie das hier funktioniert. So, genau, und zwar, siehst du den Bildschirm?

**B:** [0:05:13.3] Warte mal ganz kurz. Ja ich sehe ihn.

**I** [0:05:13.8] **:** Ok. Die unten (B: Die Grafiken) Genau, die unten links hier die Grafik. Ich zoome mal noch ein bisschen ran, genau. (B: Mhm. Erkannt, ja) Genau, das sind Google Suchanfragen. Das bedeutet (B: Ja) bei Google kann man sich so Trends ausgeben lassen, das ist auch direkt von Google, hier unten der, die Achse sind die Kalenderwochen, also nicht (B: Mhm) die exakten Kalenderwochen, sondern einfach Wochen als (B: Ja) Zahl, als absolute Zahl. Und links die Achse, das sind Prozentzahlen. Hier gehts darum, der höchste Punkt, also an dem Tag, oder in der Woche wo am meisten Suchanfragen zu einem bestimmten Suchbegriff waren, bilden 100 Prozent. Also hier oben.(B: Mhm). Und alles was davor ist und danach ist, in den Wochen, sind die relativen Zahlen dazu, also wie oft wurde zu den 100 Prozent da geklickt. (B: Ja) Was ich gemacht habe ist, mir war das Datum völlig egal, ich habe mir einfach mal Konflikte, die mich in den letzten Jahren bewegt haben, wo ich direkt dran gedacht habe, und die auch durch die Medien ziemlich ja offen waren, mal welche rausgesucht und habe die in deutschlandweiten Suchanfragen verglichen und in weltweiten Suchanfragen verglichen. Also jetzt als Beispiel, wenn ich mal hier ausmache, Karfreitagsgefecht Afghanistan 2010 (B: Ok) deutschlandweit (B: Mhm) man sieht das war hier tatsächlich auch die Kalenderwoche wo das passiert ist, und man sieht davor und danach auch hier es flacht halt ab. Genauso sehen wir das, wenn man das jetzt mal vergleicht mit Angriff Russland Ukraine, weltweite Suchanfragen, also der Begriff war dann Ukraine, und man sieht hier auch es geht hoch und wieder runter. Und (B: Ja) wenn ich das jetzt so mache, mal alle anmache, fällt als einziger nur Afghanistan 2010 weltweit raus, das wird wahrscheinlich auch andere Gründe haben, fällt da so ein bisschen raus. Sonst sieht man eine Kurve, die sich nach zwei, drei Wochen ja, die ansteigt extrem natürlich, weil ja 100 dann sind, und dann wieder eigentlich auf einem normalen Niveau ist. Hast du das schon mal im Rahmen deiner Arbeit oder ja auch vorher schon, weil du ja schon länger bei der Bundeswehr bist, schon mal mitbekommen bei anderen Konflikten, dass sowas irgendwie so war. Kannst du das bestätigen oder gab es so vielleicht, sogar mal was wo du sagst, ne, es gab schon mal eine Zeit wo das länger so war, also, dass man länger ein Interesse eigentlich da hatte?

**B:** [0:07:17.3] Also länger glaube ich nicht, ich glaube das ist echt alles so zwei, drei Wochen wenn es grad präsent in den Medien ist, das ist ja auch immer wie stark wird das in den Medien präsentiert, ja. (I: Ja) Aber da fällt mir jetzt, muss ich grad mal überlegen, irgendwelche Konflikte, die uns länger, eigentlich nicht. Ne. Ich kann das so, so wie die Grafik, das ist ungefähr so das würde ich auch wiedergeben, ja. (I: Ok) Zu Beginn eines Konfliktes, dann dauert es zwei, drei Wochen irgendwann ist es dann nicht mehr interessant und dann kommen andere Dinge, treten dann in Erscheinung. (I: Ja) Ja.

**I** [0:07:51.8] **:** Also ich, ich hatte noch, das ist jetzt natürlich kein Konflikt aber in dem anderen Interview, mit dem anderen Interviewpartner hatten wir noch die Thematik, er hatte angesprochen, er hatte eigentlich das gleiche Gefühl, wenn nicht sogar krasser, bei der Coronakrise gehabt. Also zumindest als es anfing. (B: Mhm) Konntest du da sowas auch beobachten oder weißt du das nicht mehr?

**B:** [0:08:14.5] Also jetzt, Corona das, das waren ja mehrmals, das waren ja immer dann, je nachdem wie da die Alarmglocken (I: Ja) angeschmissen wurden, ja. Also das war ja da, gefühlt sag ich mal zwei Wochen im Dauerstress. Also wenn wenn wir das mal jetzt als Corona, auch als Konflikt nimmt in Anführungsstrichen (I: Ja), dann würde ich schon sagen Corona war jetzt die letzten zwei Jahre immer mal wieder präsent. Gerade wenn es dann wieder in den Winter ging oder, wenn die Sommerwelle kam, immer, wenn diese Welle kamen und das wieder präsenter wurde in den Medien und auch natürlich (I: Ja) die Auswirkungen auf Grund von Maßnahmen wie, wie Masken, wie Abstand, wie Lockdowns, dann ist es natürlich wieder aktiv, ja. (I: Ok) Aber irgendwann muss man sagen, das spüre ich auch jetzt so auch im Bekanntenkreis ist Corona so ein bisschen, man ist müde, ja (I: Jaja), man kann es nicht mehr hören, ja. Ich will auch momentan da und auch meine Familie, weil einfach die letzten zwei Jahre auch mit, ich habe fünf Kinder, mit fünf verschiedenen sag ich mal Einrichtungen, wo wir dann verschiedene Maßnahmen hatten und das hat uns echt richtig gefordert. (I: Ja) Ja, und deswegen, ja, zu dem Thema bin ich glaube ein bisschen ausgebrannt, Corona. (leichtes schmunzeln). Aber das ist ein gutes Beispiel, Corona wäre jetzt da wo ich sag jawoll, das ist so ein Dauerbrenner.

**I** [0:09:21.3] **:** Ja gut, weil es ja natürlich auch wesentlich länger (B: Genau) einfach da ist. (B: Ja) Da kommen wir nochmal zu einer Frage, wenn wir nochmal auf Ukraine einfach zurückgehen. (B: Mhm) Du hattest ja gesagt, in der, du selber hast das gesehen, du konntest es nicht wirklich glauben aber du warst jetzt nicht so, du hast keine Angst gehabt, dass, dass da jetzt auf die NATOstaaten sich das ausweitet. Aber kannst du bei dir selber, diese zwei, drei Wochen, die jetzt bei den zum Beispiel Interessierten so im Kopf war. Kannst du das bei dir selber auch beobachten, dass da so eine kleine Kurve zu sehen, es war sehr interessiert, am Anfang sehr interessiert und dann abflachend oder ist das bei dir selber nicht so gewesen?

**B:** [0:09:59.8] Bei mir selber, da ich ja Soldat bin, war das, kann ich doch schon sagen, dass es da echt ein bisschen länger ging. Das war dann (I: Ja) auch immer, auch mit der Berichterstattung, je nachdem, welches Medium man genutzt hat. Man hat sich mal das angeschaut, mal die Seite angeschaut, man hat da gesehen ok es gibt gewisse Diskrepanzen und (I: Ja) man kann das nicht genau so deuten. Ich denke mal das war so ein Thema, also Ukraine ist jetzt auch bei mir in den letzten sag ich mal zwei Monaten auch relativ aus dem Fokus raus, ja. (I: Ok) Das war so, ich sag mal so bis April ungefähr, ja. (I: Ok, so ein bisschen länger) Genau, das waren dann, ich sag mal vielleicht so zwei Monate wo ich, wo man sich da bisschen intensiver mit der Thematik mal auseinandergesetzt hat, mal gucken ok, wie stellt es sich so dar, wo kann man welche Informationen bekommen, ist auch nicht ganz einfach. Man ist ja dann erschlagen von dieser Informationsflut und alle sagen die und die und hier und das, und das hat es so ein bisschen schwierig gemacht. Aber ich sag mal schon, auch hier im Büro das war so bis April, sag ich mal und dann war bei uns, muss ich auch sagen ab Mai ging es dann los, wir hatten da relativ viele Veranstaltungen wieder auf Grund von der Rückfahren der Coronamaßnahmen, (I: Ja) waren wir halt eben den kompletten Mai unterwegs und da hat man sich mit der Thematik nicht so beschäftigt. Jetzt muss ich auch sagen, das Thema Ukraine war jetzt auf den Messen wo wir jetzt waren, wir waren jetzt den Mai, Juni auf relativ vielen Messen, (I: Ja) war wenig präsent muss man sagen. Es gab ab und zu mal eine Frage, ja wie sind, wie schätzen sie die Lage ein, wie sehen sie das. Das war oft was mit den Waffenlieferungen, ja wie finden sie das, also so Fragen, wo man dann eine persönliche Meinung hat beziehungsweise natürlich auch, wir haben eine Sprachempfehlung für das Thema. (I: Ja) Ich sag mal auf dem Stand hat eben die persönliche Meinung nichts zu suchen, man muss halt eben sich da an gewisse Vorgaben halten, aber das haben wir schon gesehen, dass da ein paar Nachfragen kamen aber jetzt nichts relevantes. (I: Ja) Auch bei den jugendlichen, da war wenig, da war eher so, was habt ihr für Möglichkeiten, was kann ich mit meinem Abitur bei euch machen, was kann ich studieren und weniger das Thema Ukraine.

**I** [0:11:49.0] **:** Ok, das ist ja schon mal ganz interessant. (B: Ja) Das ist ja dann im Endeffekt so ein, so ein Muster was wir hier, wenn wir das mal zusammenfassen, sehen. Bei dir ist es jetzt ein bisschen abgewichen, auch von dem, von dem anderen Interview, einfach von der Spanne her. Aber generell ist, ja die Zusammenfassung sagt, sehr hohes Interesse und paar Wochen, ob jetzt zwei, drei oder auch zwei Monate, macht da jetzt keinen Unterschied. Es ist sehr interessiert und dann irgendwann gar nicht mehr. Und die Frage ist einfach mal mit deinen eigenen Gedanken, hast du eine Erklärung für das Verhalten, was denkst du warum Menschen erst super interessiert sind und dann eigentlich sagen, ja gut ist halt so, kann man ja schon fast sagen?

**B:** [0:12:24.9] Ja ich, ich, ich denke das ist einfach ein Thema mit der Aufmerksamkeitsspanne, ja. Man hat dann irgendwie, man wird getriggert, ja, so ein Angstszenario, der Russe marschiert ein, ja. (I: Ja) Da wirst du erstmal panisch und dann reagiert ja auch unser Gehirn auf solche Angstmuster, darauf ist er programmiert. Und dann ist es erstmal interessant. Ja irgendwann merkt man dann, ok da tut sich ja nicht wirklich was und dann nimmt es wieder ab, dann geht es wieder raus, (I: Ja) aus, aus dem Bewusstsein oder aus der Aufmerksamkeit. So kann ich mir das vielleicht erklären. (I: Ok) Ja, dass man da einfach nur, ich meine, das ist ja so, schlechte Nachrichten sind immer interessant, wenn irgendwas passiert, wenn irgendjemand (I: Ja) ermordet wird, wenn irgendwo was ist, dann schaut man hin. Wenn es allen gut geht, ja ist schön, aber das, da ist dann unsere Aufmerksamkeit nicht darauf abgerichtet, sondern eher auf den Bereich, wenn irgendetwas negatives passiert, (I: Ja) und das könnte ich mir vorstellen, dass immer Anfang ganz wild, ja dann ist auch, dann fährt auch die Berichterstattung hoch und irgendwann hat man dann genau, und viele sagen, ne das reicht mir jetzt und, ja. Müsste man schauen, vielleicht war in den zwei, drei Wochen danach irgendein anderes Thema präsent, müsste man jetzt mal schauen. (I: Ja genau) Das da wieder was neues kam.

**I** [0:13:32.1] **:** Genau, das ist nämlich, also ich bin schon am Anfang dachte ich jetzt so, ja ist normal, aber ich habe langsam eher das Gefühl, das ist schon mehr in die Richtung Medien, also, dass da mehr die Median mit verantwortlich oder daran verantwortlich sind, (B: Ja), dass das so ist, dass die Medien eigentlich unsere Aufmerksamkeit steuern. Und das ist ja das eigentlich, was vermutet wird, genau. Das andere was noch interessant war, es gibt ja so gewisse, so eine Pyramide, hier die Maslow-Pyramide, ich weiß nicht ob du davon schon mal gehört hast.

**B:** [0:14:00.3] Ja, die Bedürfnispyramide, jaja.

**I** [0:14:00.5] **:** Genau, und da ist die Sicherheit ja der zweite Punkt und die kommt ja vor der Selbstverwirklichung, und das, das ist ganz interessant, weil bei uns viele KDV-Anträger, die da KDV-Antrag gestellt haben, dann aber auf einmal gesagt haben, ich würde den schon zurücknehmen, wenn es ernst wird. So in diese Richtung und das fand ich schon ganz interessant in den ersten Tagen. (B: Ja). Genau.

**B:** [0:14:22.5] Also vielleicht dazu noch da, was mir (I: Ja), was mir da aufgefallen ist, man hat ja auch dann, die KDV-Anträge kommen bei uns ja auch rein, da kann ich auch sagen, das wurde ein bisschen mehr. Also von auch lebensälteren, die dann jetzt nochmal geschrieben haben, pass auf, man kann ja auf Grund vom Grundgesetz ja bis zum 65. jährigen Lebensjahr in der (I: Ja) Verteidigungssituation quasi wieder gezogen werden, ja, (I: Ja) zur Territorialverteidigung. Aber genau, und da waren einige lebensältere dabei, die dann gesagt haben pass auf, aber ich sag mal auch, das war so eine handvoll. Aber natürlich mehr als, das hast du vielleicht früher mal einmal im Jahr gehabt und (I: Ja) jetzt in den drei, vier Wochen waren das vielleicht vier bis fünf.

**I** [0:14:55.0] **:** Also die wollten einen KDV-Antrag stellen?

**B:** [0:14:56.9] Genau, genau. (I: Ah, ok) Oder haben einen gestellt, ja. (I: Jaja, das ist...) Genau.

**I** [0:15:03.2] **:** Wahrscheinlich denke ich mal auch die Angst vielleicht, die da mitspielt, das ist ja das, naja.

**B:** [0:15:08.2] Na klar, ich meine, das ist natürlich auch ein Thema. Ich meine als Soldat bist du ja eigentlich durch die Auslandseinsätze, bist du ja, sag ich mal, geschult, sag ich mal, dich in Gefahrensituationen zu bringen. Ich bin ja auch Fallschirmjäger gewesen, weißt, da (I: Ja) sind ja auch gewisse Dinge, man muss gewisse Sachen überschreiten, man muss sich überwinden. Und da ist vielleicht bei den Soldaten das noch eher, ja. Man legt ja auch einen Treueeid ab, das Land tapfer zu verteidigen. Deswegen kann ich mir auch vorstellen, auch diese Anfragen dann im, zu Beginn der Krise, von den Reservisten, die dann gesagt haben, ja pass auf ok ich muss da jetzt was tun, ich muss da für mein Land einstehen, ich muss es schützen. (I: Ja) Genau, das ist bei den Soldaten wahrscheinlich stärker ausgeprägt, dieses Dienen, ja, für sein Land, das ist einfach, damit werden wir ja auch großgezogen, das ist ja unsere Genetik, (I: Ja) ja.

**I** [0:15:49.5] **:** Das ist dann zumindest in der Hinsicht wahrscheinlich eine Erklärung. (B: Ja) Ich danke dir auf jeden Fall. Ich würde jetzt die Freigabe und die Aufnahme einfach mal stoppen. (B: Ja)